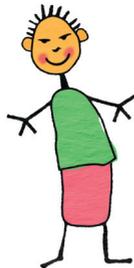




Friedens
Kinder e. V. Koblenz

Damit Kinder Kinder sein dürfen



www.friedenskinder.de

Impressum

Herausgeber: Friedenskinder Koblenz e.V.

Verantwortlich: Bernd Wangelin

Redaktion: Petra Schmidt-Sauer, Rouven Wangelin

Mitarbeit: Christoph Fischer, Thomas Frey,

Hartmut Hoefs, Michael Merz, Arif Minhas,

Alvina Simonyan, Annette Wangelin,

David Wangelin und weitere

Friedenskinder im In- und Ausland

Fotos: PSM-Press Service Merz, Friedenskinder, privat

Lektorat: Prof. Norbert Neumann,

Petra Schmidt-Sauer, Rouven Wangelin

Layout, Satz: Stephan Keßler (Keßler WerbeVision)

Titelbild und CD: Jürgen Eikel, SelectWorld

Druck: Druckerei Johann Neuwied

Liebe Leserinnen und Leser,

Chancengleichheit ist für mich als Sozialdemokratin ein wichtiger Bestandteil unserer Demokratie. Auch international sollte Chancengleichheit mehr in den Fokus rücken – sei es bei Bildung, dem Zugang zu sauberen Ressourcen oder der Gesundheit. Vor allem Kinder sind darauf angewiesen, damit unsere Welt ein bisschen besser wird.



Anna Köbberling

Es gibt sehr viele gute Organisationen, die sich in Deutschland für die Chancengleichheit von Kindern einsetzen. Doch genauso erstrebenswert ist es, über nationale Grenzen hinweg zu schauen und da zu helfen, wo Hilfe dringend gebraucht wird.

Das machen die Friedenskinder. Sei es durch Spenden für notwendige Herzoperationen, durch Unterstützung für Bildungseinrichtungen oder Spenden, mit denen während der Pandemie Familien mit Nahrungsmitteln versorgt wurden. Dabei treten die Mitglieder des Vereins, dessen Schirmherrin ich sein darf, keineswegs als die häufig kritisierten „weißen Retter“ auf. Vielmehr basieren alle Projekte auf enger Zusammenarbeit mit einheimischen Expert*innen. Somit kommt die Hilfe nicht nur da an, wo sie gebraucht wird, es bilden sich auch nachhaltige Netzwerke, die die Chancengleichheit der Kinder vor Ort verbessern. Vom Erfolg dieser Arbeit können Sie sich auf den folgenden Seiten überzeugen. Viel Spaß beim Lesen!

Ihre **Anna Köbberling**



Unterstützung für Kinder - die nobelste Form von Hilfe.

Als der Verein „Friedenskinder“ 2010 in Koblenz-Arzheim gegründet wurde, war es für mich Ehrensache, Mitglied zu werden. Dass ich auch noch Schirmherr des Vereins und für die Idee werden durfte, so wie auch Innenminister Roger Lewentz, Dr. Anna Köbberling, Heike Boomgarten und Herwig Preis, empfinde ich als Ehre und Herausforderung, den Verein bei Bedarf zu unterstützen. Es ist eine Freude und eine Verpflichtung, Bernd Wangelin und seinem engagierten Team bei ihrem außerordentlich wertvollen Wirken an der Seite zu sein. Heute hat der Verein respektable 393 Mitglieder.



Norbert Weise

Am Zweck des Vereins, der Förderung der Jugendhilfe und der Hilfe für Kinder, die insbesondere durch Kriege, Armut, Misshandlungen und Naturkatastrophen zu Schaden gekommen sind, hat sich nichts geändert. Heute wirkt der Verein in Kambodscha, Kenia, Pakistan, Ruanda Sri Lanka und Vietnam. Es geht um die Verbesserung der Gesundheitsvorsorge, um Bildung und Erziehung. Natürlich ist „Friedenskinder“ auch in Deutschland tätig und in diesem Jahr vor allem für die Menschen an der Ahr, die Mitte Juli eine schreckliche Naturkatastrophe erleben mussten, die niemand so erahnt hätte. 134 Menschen fanden den Tod, darunter auch viele behinderte Jugendliche in Sinzig. Die Schäden an Häusern und Einrichtungen, der kompletten Infrastruktur, sind unermesslich. Sie werden Jahre brauchen, um behoben zu werden. Die seelischen Schäden werden wohl noch länger brauchen, um zu heilen, wenn überhaupt.

Mit dem Spiel der Lottoelf in diesem Jahr gegen eine Koblenzer Auswahl vor über 400 Zuschauern und dem Erlös von großartigen 25 000 Euro will „Friedenskinder“ auch an der Ahr helfen. 15 000 EURO werden dafür zur Verfügung stehen, und 10 000 Euro fließen in die übrigen Projekte



des Vereins. Wir haben der Lottoelf zu danken, dass sie nach Arzheim gekommen ist und allen, die dieses Spiel möglich gemacht haben.

Die Pandemie hat natürlich auch das Wirken unseres Vereins beeinflusst. Dennoch wurden alle Förderprojekte fortgeführt und umgesetzt. In einer nicht einfachen Zeit haben Bernd Wangelin, die Projektleiterinnen und Projektleiter und alle anderen im Team einmal mehr eine großartige Arbeit geleistet, für die ich herzlich danken möchte.

Es ist vor über einem Jahrzehnt eine Idee gewesen, den Verein „Friedenskinder“ zu schaffen. Wie immer in solchen Fällen getragen vom Enthusiasmus Einzelner und mit der Absicht, nicht nur zuzuschauen, sondern einen kleinen Teil der Not dieser Welt mit beheben zu helfen. Kindern zu helfen ist eine der nobelsten Formen von Hilfe. Dafür möchte ich allen danken, die in diesem Verein so Wichtiges leisten.

Norbert Weise, Schirmherr



MIRISA-Schule trotz Dürre und Pandemie

Rückblickend auf das Jahr 2021 gibt es viel zu berichten - sowohl aus Kenia als auch von Aktivitäten hier bei uns.



Hände waschen schützt!

Nachdem die kenianische Regierung einen konkreten Maßnahmenkatalog für die Wiederöffnung der Schulen nach dem Lockdown vorgelegt hatte, konnte Schulleiter Paul Mites mit seinem Team alles gut vorbereiten. Es wurden vor den Klassen Handwaschstationen errichtet, Hygieneregeln angeordnet und viele Schulungen durchgeführt. Seit Januar sind alle Kinder wieder da. Das ist nicht selbstverständlich. Wir haben aus kenianischen Medien erfahren, dass viele Einrichtungen wegen unzähliger Mängel von der Schulbehörde geschlossen wurden und deshalb tausende Kinder zu Hause bleiben mussten.

Um Versäumtes nachzuholen, wird der bisherige Unterrichtsstoff von drei Schuljahren komprimiert auf zwei Kalenderjahre verteilt. Deshalb muss auf einen Teil der Ferien verzichtet werden, aber es kommt allen Kindern zugute.

Obwohl im Norden des Landes wegen anhaltender Dürre ein nationaler Notstand verordnet wurde, leidet die Mirisa-Schule nicht



Auch in unserer Schule in Nakuru ist Mundschutz angesagt



an Wassermangel. Die Trinkwasserversorgung ist so gut, dass die Gärten ausreichend bewässert werden können und eine reichhaltige Ernte gesichert ist. Das konsequente Auffangen des Regenwassers in großen Tanks und der Anschluss an die Trinkwasserversorgung haben langfristig zum Erfolg geführt. Dies ist existentiell für die Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler. Auch in Kenia zeigt sich, dass die Jahreszeiten sich verschieben, Regenzeiten einfach ausbleiben oder besonders heftige Unwetter dazu führen, dass die Bevölkerung sich nicht mehr ausreichend versorgen kann.

Glücklicherweise haben unsere Freunde in der Mirisa-Schule die Pandemie bis jetzt unbeschadet überstanden und mit Eifer für einen geregelten Schulalltag gesorgt.

Wegen baulicher Mängel wurden die Kindergartengebäude gründlich renoviert. Mit der neuen Dacheindeckung, frisch gefliesten Böden und neuem Anstrich sieht alles aus wie neu und unsere Kleinen fühlen sich wieder sehr wohl in ihrem Kindergarten.



Die Mirisa-Akademie wurde frisch renoviert



Die dafür notwendigen zusätzlichen finanziellen Mittel konnte der Verein Friedenskinder zur Verfügung stellen, weil auch 2021 viele Spenden bei uns eingegangen sind. Beispielhaft seien hier zwei tolle Aktionen genannt, die sowohl den Akteuren als auch allen Gästen viel Freude gemacht haben:

Wie in den vergangenen Jahren wurde von Familie Noss ein Flohmarkt organisiert, der sogar durch ein musikalisches Unterhaltungsprogramm bereichert wurde. Der Erlös betrug 1.870,-€

Die Grundschüler aus Dieblich haben im September zu einem Herbstfest eingeladen. Gerne sind die Familien der Einladung gefolgt und so konnte mit dem Verkauf von Kartoffelsuppe, Apfelgelee und zahlreichen Bastelarbeiten ein Scheck von 1.100,- € für die Partnerschule in Kenia übergeben werden.

Wir danken allen Paten und Freunden der Mirisa-Schulen für Ihre zuverlässige Unterstützung. Sie sorgen dafür, dass wir Projektleiter mit dem Verein Friedenskinder handlungsfähig bleiben und auch in besonderen Zeiten schnell Hilfe leisten können.

Unser Schulleiter Paul Mites lässt grüßen mit einem herzlichen „asante sana“. Das gesamte Schulteam bedankt sich für die wunderbare Unterstützung während der Pandemie. Ohne Ihre Hilfe wäre das Jahr 2021 als Krisenjahr mit zahlreichen Problemen kaum zu bewältigen gewesen.

Die Fotos aus Kenia zeigen uns Monat für Monat: Wir begleiten und beschützen 420 Mädchen und Jungen, die uns heiter und voller Tatendrang anlachen. Sie winken uns zu und bedanken sich für eine Schulzeit, die stark macht für alle weiteren Schritte.

Paul Sauer und Petra Schmidt-Sauer
Projektleiter



Erfolge trotz schwieriger Lage

Leider war es auch in diesem Jahr so, dass wir unsere Projektpartner in Ruanda aufgrund der Corona-Pandemie nicht besuchen konnten. Was die Pandemie betrifft, war es für uns gefühlt eine Nord-Süd-Pendelbewegung: Entspannte sich die Situation bei uns im Sommer, kämpfte Afrika mit Lockdowns, hohen Infektionszahlen und wirtschaftlichen Problemen. Jetzt am Jahresende haben wir wieder eine verschärfte Situation, während Ruanda „durchatmet“ und die Maßnahmen für die Bevölkerung zurücknimmt, aber im Gegenzug wieder die Einreisebestimmungen für Länder mit hohen Zahlen verschärft. Die von uns geförderten Projekte entwickelten sich aber dennoch weiter:

PROJEKT „AJECL“

Die Aktivitäten der Organisation AJECL von Father Theogene waren aufgrund der Versammlungsverbote besonders im Frühjahr und Sommer sehr eingeschränkt. Unsere „Tayloring-Class“, die Ausbildung junger Frauen zu Schneiderinnen, war mehrfach unterbrochen. Neue Auflagen waren beim Wiederbeginn zu erfüllen, die für die Mitarbeiter und Schülerinnen aufwendiger waren. Eine Aufteilung auf zwei Räume und zusätzliche Nähmaschinen wurden notwendig, um das enge Beisammensitzen beim Teilen einer Maschine zu unterbinden. Am Ende erreichten 12 Teilnehmerinnen erfolgreich ihren verspäteten Abschluss im September.

In regelmäßigen Chats mit Father Theogene konnten wir wichtige Zukunftsentscheidungen voranbringen. Die Organisation AJECL konnte im Februar eine landesweite Studie mit wissenschaftlicher Begleitung durchführen, um Probleme von Heranwachsenden zu identifizieren. Ein Ergebnis war die hohe Zahl ungewollter Schwangerschaften von jungen Mädchen unter 20 Jahren und deren schwierige soziale Lage. Die Mitarbeiter haben deshalb ein präventives Projekt der offenen Jugendarbeit und für Schulen entwickelt, um diese Probleme zu thematisieren und Aufklärung zu betreiben.



Wir haben uns entschlossen, diesen ambitionierten Ansatz in einer Modellregion (District Nyarugenge) zu unterstützen. Dort ist auch unsere Tailoring-Class in Mageragere. Wir versuchen im kommenden Jahr, die beiden Ansätze zusammenzubringen und Plätze unserer Schneiderinnen-Klasse mit einem hohen Anteil an sogenannten „Teenage-Mothers“ zu besetzen, weil diese jungen Frauen von einem hohen Armutsrisiko betroffen sein können. Gleichzeitig unterstützen wir das genannte Prä-



*Zwölf junge Frauen schlossen erfolgreich
Ihre Schneiderinnen-Ausbildung ab*

ventionsprojekt „My first 20 years are protected“ im kommenden Jahr. Die Mitarbeiter werden an 10 Schulen des Districts und in den Jugend-Clubs von AJECL tätig werden und wir hoffen bald über die ersten Erfahrungen berichten zu können. Die neue Tailoring-Class ist inzwischen mit 23 neuen Teilnehmerinnen bereits gestartet.

AGRIKULTUR-Projekt Rutabo

Das von Ursula und Rolf Ohly betreute Projekt an der Rutabo-Schule im armen und bergigen Norden hat es auch über die Unbilden der Pandemie geschafft. Leider konnten die Schulklassen aufgrund der Schulschließungen zeitweise nicht selbst den Anbau der Flächen betreiben. Doch die Felder wurden trotzdem genutzt und gepflegt und die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vermochten viele Familien zu entlasten. Inzwischen sind die Schulen wieder offen und das Projekt wird weiter vorangetrieben.

Kürzlich ist man etwa in die Kaninchenzucht eingestiegen: Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Tiere zu versorgen und geben Jungtiere an neue Familien ab. Unlängst wurden sogar einige Milchkühe angeschafft.



Pakistan

Impfungen nehmen Fahrt auf - gegen Covid und Polio

Unsere Schule liegt in dem kleinen Ort Mahey, in der Provinz Gujrat, nahe der Grenze zu Kashmir. Momentan besuchen mehr als 130 Kinder aus Mahey und zwei benachbarten Orten die Grund- und Vorschule für Kinder ab 4 Jahre.

In der durch Landwirtschaft und Ziegelproduktion geprägten Region leben viele Familien an der Armutsgrenze. Leibeigenschaft ist nach wie vor, insbesondere unter den Ziegeleiarbeitern, weit verbreitet. Viele Familien können das Schulgeld für ihre Kinder nicht aufbringen und sind auch auf das Einkommen angewiesen, das die Kinder in den Ziegeleien und mit anderen Arbeiten erwirtschaften. Diese Kinder haben keine Chance auf ein besseres Leben, da ihnen jegliche Schulbildung fehlt.

Unsere Schule ist grundsätzlich kostenlos, auch Lernmittel werden gestellt. Lediglich Familien, die es sich leisten können, zahlen ein geringes,



Der Morgenappell ist in Pakistan zu Schulbeginn üblich

von ihren Möglichkeiten abhängiges Schulgeld. Die Schule beschäftigt sieben Lehrerinnen und drei Hilfskräfte. Vor Ort wird das Projekt von unserem Mitglied Arif Minhas geleitet, der viele Jahre in Deutschland gelebt hat.

Die Coronakrise hat auch Pakistan und damit unsere

Schule hart getroffen. 2020 musste die Schule von März bis September geschlossen werden. 2021 läuft der Unterricht bisher wieder. Die Corona-Auflagen entsprechen weitgehend den Maßnahmen, die auch in Deutschland üblich sind. Die Impfquote im Distrikt Gujrat liegt mit 70 Prozent weit über dem Landesdurchschnitt. Personen unter 18 Jahren dürfen aktuell noch nicht geimpft werden.



In Folge der Schulschließung im vergangenen Jahr kam es zu einer Überlastung des schulischen Druckers, denn an diesem Gerät hatte das beim Homeschooling benötigte Arbeitsmaterial aller Schüler ausgedruckt werden müssen. Nun wurde mit Spendenmitteln ein dringend benötigter neuer Drucker angeschafft.

Weitere Investitionen flossen in Schulmöbel und Schulbücher und Renovierungsarbeiten an den Schulgebäuden. Da viele Familien in Folge der Pandemie starke Einkommenseinbußen hinnehmen müssen, haben wir die Anschaffung von Schuhen und Schuluniformen für die Kinder unterstützt.

Zwei Familienväter aus dem Schulumfeld sind an den Folgen einer Covid-Infektion verstorben, Arif Minhas erkundet gerade, wie wir die Familien unterstützen können. Er kümmert sich auch um einen an Epilepsie erkrankten Schüler und ermöglicht ihm eine qualifizierte Krankenhausbehandlung in Rawalpindi. In beiden Fällen werden wir die Familien in Zukunft sicher weiter unterstützen.

Erfreulich verlief die jährliche Überprüfung der Schule durch den staatlichen Schulinspektor, der den Kindern auch die Zeugnisse überreichte. Nach den Sommerferien wurden die Kinder gegen Polio geimpft. Pakistan ist eines der wenigen Länder, in denen die Kinderlähmung noch nicht ausgerottet ist.

Alle weiteren Planungen für die Schule sind natürlich vom weiteren Verlauf der Pandemie abhängig. Derzeit vermelden die Behörden eine leichte Entspannung der Lage aufgrund der steigenden Impfquote, die landesweit zurzeit bei rund 22% liegt.



Schuljahr gemeister!

Tom Frey, Projektleiter



Pandemie setzt Menschen schwer zu

Covid-19 hat sich in Sri Lanka weit ausgebreitet. Es besteht eine strikte Impfpflicht. Der 3. Lockdown wurde Anfang Oktober beendet. Ein Lockdown dort bedeutet, dass alle Geschäfte geschlossen sind, alle Schulen, alle Kindergärten. Sogar aus den Gefängnissen wurden viele Häftlinge aus Angst vor Masseninfektionen entlassen.

Die wirtschaftliche Lage in Sri Lanka ist sehr problematisch. Der Tourismus hat vielen Leuten Arbeit beschert. Seit zwei Jahren kommen nur etwa 10 Prozent sonst üblichen Urlauber. Daher sind viele gerade auch jüngere Menschen ohne Arbeit. Hinzu kommt, dass zur Zeit der Außenhandel nur sehr schlecht funktioniert. Die wichtigsten Exportgüter Sri Lankas -Tee, Kautschuk, Kokosprodukte, Gewürze und genähte Kleidung - liegen verpackt bereit, können jedoch wegen der hohen Frachtkosten nicht versandt werden. Die Kosten für einen Frachtcontainer sind um das Siebenfache gestiegen.

In Sri Lanka haben viele Menschen ihr Auskommen als sogenannte Tagelöhner. Zurzeit gibt es sehr wenig Arbeit. Und das bedeutet für Familien, dass sie nicht genug Nahrung kaufen können und Kinder hungern müssen.



Projektstandorte

Die Situation in den Krankenhäusern ist katastrophal. Die Sterberate ist sehr hoch, es fehlen Beatmungsgeräte und Sauerstoff. Über Gayangi von Heimendahl erhielten wir einen Hilferuf des Lady Ridgeway-Kinderkrankenhauses in Colombo. Auch hier fehlten Beatmungsgeräte, viele infizierte Kinder hatten keine Hoffnung auf Genesung. So konnten wir Friedenskinder den Kauf von zwei Sauerstoffgeräten mit 8.000 Euro finanzieren. Die Freude und Dankbarkeit bei Dr. Senapathi und seinem Team waren bei der Übergabe groß. Und wir freuen uns natürlich, dass wir dank unserer Spender dieses ermöglichen konnten.



Unsere Projekte in Sri Lanka finanzieren wir größtenteils durch Patenschaften. Gayangi von Heimendahl kümmert sich weiterhin persönlich um solche Kinder, die in besonderer Weise auf unsere Hilfe angewiesen sind. Saumya erhält für ihre zwei Kinder Gutscheine, mit denen sie sich Lebensmittel und Medikamente besorgen kann. Charith ist der Junge mit der Glasknochenkrankheit. Er erhält seit vielen Jahren von uns Unterstützung bei den Kosten für die notwendigen Medikamente und Behandlungen. Kaveesha, der Junge mit dem offenen Gaumen, lebt ganz in der Nähe von Gayangi, er wird ebenfalls durch eine Patenschaft unterstützt. Die Erzieherinnen des Kindergartens in Kaikawela erhielten während des Lockdowns ihren Lohn, denn sie betreuten auch weiterhin die Kinder mit Aufgaben wie Bilderkleben, basteln und malen. Nun ist der Kindergarten zur Freude aller wieder geöffnet.

An meine deutschen Freunde
 ජයන්ත ජයවර්ධන
 auch allen
 ein schönes weihnachtliches
 ein frohes
 2021

Charith Dulanjaya

Grüße von Charith



Sechs Jungs aus dem Kinderheim



Kindergarten in Kaikawela

Im Norden Sri Lankas leben viele Tamilen. Auch hier haben wir Projekte. Wir unterstützen in Kilinochchi das Kinderheim Mahadeva Ashram. Hier leben 245 Kinder im Alter von 0 bis 19 Jahren unter sehr einfachen Verhältnissen. In Jaffna an der Ostküste Sri Lankas unterstützen wir seit zwei Jahren eine Blinden- und Gehörlosenschule und seit einem Jahr eine Blindenschule in der Nähe von Colombo.



Ziel der Schulen ist es, blinden und gehörlosen Kindern und Jugendlichen eine gute Schulausbildung zu ermöglichen und sie nach Möglichkeit für ein Studium fit zu machen. So können sie später einmal trotz ihrer Behinderung ein relativ unabhängiges Leben führen. Eine große Hilfe für die blinden Schüler sind die von uns finanzierten Audio-Geräte, die es ihnen ermöglichen, Unterrichtsinhalte mitzuschneiden und später nochmal anzuhören. Die Schule in Ratmalana muss dringend saniert werden, auch hier werden wir uns einbringen.

Wir freuen uns sehr, dass der Lions-Club Westerwald in Altenkirchen-Betzdorf zugesagt hat, uns bei der Finanzierung dieser Projekte im Norden Sri Lankas mit größeren Summen zu unterstützen.

Für das kommende Jahr wünschen wir uns, endlich wieder nach Sri Lanka reisen zu können, viele Fotos zu machen und Ihnen von schönen Erfolgen berichten zu können.

Annette Wangelin, Projektleiterin

In Sri Lanka arbeiten wir seit Gründung unseres Vereins mit der Ärztin Dr. Gayangi von Heimendahl zusammen. Mit ihr haben wir eine sehr zuverlässige und kompetente Partnerin vor Ort. Dank der Telefongespräche mit ihr und unseren Mails erfahren wir regelmäßig, wie die Lage in dem Inselstaat ist und vor allem, wie es den Kindern in unseren Projekten geht.

Dr. von Heimendahl hat ausführlich von der katastrophalen Situation in Zeiten der Pandemie berichtet. Sie versichert uns, dass alle, die von den Friedenskindern Hilfe erfahren, dankbar für die Unterstützung sind. Und wir versichern Ihnen, dass wir auch in Zukunft benachteiligten und schwer kranken Kindern in Sri Lanka eine Chance geben werden.



Wenn alles gut wäre...

Liebe Friedenskinder,
wenn alles gut wäre,
bräuchte man euch nicht.
Ist es aber nicht...



Herwig Preis

Ihr habt euch vor mehr als 11 Jahren eine Konstitution und einen Namen gegeben, der Programm ist: Kindern ein besseres und lebenswerteres Leben ermöglichen. Ohne Grenzen. Ihr seid schnell, flexibel, unkompliziert und immer mit dem Herzen dabei. Ihr wisst aber auch, dass ihr erst am Anfang einer langen, niemals endenden Reise seid. Von Generation zu Generation der Friedenskinder.

Denn immer noch ist es traurige Wahrheit, dass für viele Kinder das Leben endet, bevor es richtig begonnen hat. Laut WHO sterben jeden Tag immer noch 14.000 Kinder, bevor sie 5 Jahre alt werden. Das sind 5.100.000 Jungen und Mädchen jährlich weltweit. Das sind deutlich mehr Menschenleben, als ganz Berlin Einwohner hat. Zusätzlich sterben 900.000 Kinder im Alter von 6-15 Jahre. Macht zusammen über 6.000.000 tote Kinder. Jedes Jahr! Hinzu kommen Abermillionen von Kindern, die in Armut, Krieg und ohne Hoffnung leben. Dieses unfassbare Leid zu lindern, treibt euch täglich an.

DAMIT KINDER KINDER SEIN DÜRFEN ist der unermüdliche Motor der FRIEDENSKINDER.

Denn auch wenn es laut WHO gelungen ist, die Sterblichkeit von Kindern seit 1980 um knapp 70% zu senken, sind die Herausforderungen und das Leid immer noch viel zu groß und eine Schande für unsere so zivilisierte Welt. Die Verbesserung von Gesundheitssystemen, der bessere Zugang zu Medikamenten und Operationen, bessere Nahrung, die



Trinkwasser- und Sanitäreinrichtungenverbesserung und nicht zuletzt der Zugang zu Bildung und Ausbildung sind essenziell für das Überleben und eine Zukunft in Frieden und Würde.

Überall hier setzen die einzelnen Projekte der Friedenskinder in der ganzen Welt an.

Getragen vom empathischen und selbstlosen Engagement jedes Einzelnen, der für die gute Sache brennt. Weil dies unbürokratisch und immer im Ehrenamt erfolgt, ist sichergestellt, dass jeder gespendete Euro fast vollständig seinen direkten Weg in die Hilfe findet.

Die ersten 11 Jahre der Friedenskinder waren wie ein Wimpernschlag im Universum.

Vielen hundert Kindern und deren Eltern auf der ganzen Welt wurde seitdem geholfen, die akute Not zu lindern, Hoffnung zu schenken und ganz konkret und nachhaltig eine Zukunft zu gestalten. Das Erreichte ist Bestätigung und Ansporn zugleich immer weiterzumachen.

Über Grenzen und über Generationen hinweg. Für jetzt und solange, bis alles gut ist.

Liebe Friedenskinder, es ist schön, dass es euch gibt.

Herwig Preis, Schirmherr



Kambodscha

Dank PCs und Tablets nicht den Anschluss verloren

Auch unser Projektland Kambodscha war im Jahr 2021 stark durch die Pandemie betroffen.

Während des gesamten Jahres gab es immer wieder Lockdownmaßnahmen, d.h. auch für unsere Kinder im Waisenhaus von KKO, mit der Folge, dass Sie nur sehr lückenhaft und mit vielen Unterbrechungen in die öffentliche Schule gehen konnten. Aber sie waren natürlich in dem Heim gut versorgt, weil die technischen Voraussetzungen für Homeschooling dort gegeben sind. Anders bei den Slumkindern, die nicht dort wohnen, sondern nur zeitweise in der Einrichtung sind, um dort am Englischunterricht teilzunehmen.



Mädchen und Jungs im KKO-Kinderheim

Im Heim wurde die Zeit genutzt, um mit den 20 Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 17 Jahren Hygieneschulungen durchzuführen. Außerdem wurden sie stärker in die täglichen Arbeiten eingebunden, etwa ins Kochen, Waschen, Einkaufen, in leichte Gartenarbeit und die Betreuung der jüngeren Kinder. So konnten sie Verantwortung übernehmen und sich gut in die Gemeinschaft einbringen.

Projektleiter Chumneanh bedankt sich bei Paten und Sponsoren für die tolle Unterstützung. Mit monatlich 2000 US-Dollar (etwa 1.700 Euro) sind die Kosten für die wohltätige Arbeit des Waisenhauses sichergestellt: Miete, Personalkosten, Kleidung für die Kinder, Lebensmittel und Lernmaterialien. Außerdem reicht das Geld noch, um die Familien der Kinder, die außerhalb des Waisenhauses leben, aber dort mit Englisch lernen, regelmäßig mit Reis zu versorgen.

Arevik Simonyan, Projektleiterin



Corona trifft Vietnam besonders hart

Unsere bisher letzte Vietnamreise konnten wir im Februar 2020 durchführen. Auch wenn uns zu dieser Zeit in Deutschland die Ansteckung mit dem Covid-19-Virus bereits große Sorgen bereitete, fühlten wir uns in Vietnam noch relativ sicher. Durch sofortige Schließung von Schulen und Universitäten und eine strikte Einhaltung hygienischer Maßnahmen im öffentlichen Leben wurde die Ansteckungsgefahr noch weitgehend unter Kontrolle gehalten.

Erst im Sommer 2021 stiegen die Zahlen der Erkrankungen auch in Vietnam sprunghaft in die Höhe. Die besonders ansteckende Delta-Variante führte dazu, dass die Krankenhäuser im August keine Patienten mehr aufnehmen konnten und vor allem in den großen Metropolen ein totaler Lockdown das öffentliche Leben lahmlegte. Nur in staatlichen Betrieben wurde weitergearbeitet, jedoch mussten die Angestellten an ihrem Arbeitsplatz übernachten. Geschäfte waren geschlossen, öffentlicher Verkehr, Handel und Dienstleistungen fanden nicht mehr statt und man durfte die Wohnung nicht verlassen. Das Militär versorgte die Menschen so gut es ging mit Essen und dem Nötigsten. Da viele ihre Arbeit verloren und kein Einkommen mehr hatten, gerieten ganze Familien in Not. Besonders betroffen waren die ohnehin schon gering verdienenden Menschen, Tagelöhner, Straßenhändler, Mopedtaxifahrer, also gerade die Bedürftigen, die wir unterstützen.

Während die Impfquote zu dieser Zeit noch unter drei Prozent lag, starben aufgrund mangelhafter technischer Möglichkeiten der Pflege und fehlender Masken teilweise dreihundert Menschen täglich, allein in einer einzigen Klinik in Ho-Chi-Minh-City. Indem unser Verein „Friedenskinder“ für die Bereitstellung von zehntausend medizinischen Masken für das Personal und die besonders gefährdeten Patienten sorgte, konnte die Not wenigstens zu einem kleinen Teil gelindert werden.

Dennoch war es nicht möglich, zu dieser Zeit Herzoperationen an Kindern durchzuführen. Noch 2020, dem ersten Jahr der Epidemie, wur-



den mit unseren Spendengeldern 58 Eingriffe erfolgreich vorgenommen, und auch 2021 waren es bis Ende Juli immerhin 25. Doch ab August wurde die Lage so problematisch, dass erst in den letzten Tagen des Oktobers drei weitere Operationen erfolgten.



Ein Junge nach einer Herzoperation

Besonders dankbar waren uns die vierzehn Familien, denen wir durch unsere Patenschaften monatlich helfen konnten. Auch wenn die Kinder nicht mehr zur Schule gehen durften, war doch wenigstens deren Ernährung gesichert. In diesen schwierigen Zeiten stellte uns unsere Mitarbeiterin Thuan Hoang weitere Familien vor, die Hilfe dringend nötig



*Ein vietnamesische Familie,
der die Friedenskinder helfen konnten*

hatten. Zum Glück waren durch Zeitungsartikel und unser Heft zum zehnjährigen Jubiläum sechs neue Unterstützer gefunden worden. So können wir mittlerweile zwanzig Familien regelmäßig und zuverlässig helfen. Dabei kommen alle Spenden zunächst in einen Topf von dem aus die bedürftigen Familien je nach Bedarf bedient werden.

Derzeit wird Vietnam immer noch als Hochrisikogebiet eingestuft, und es gilt eine Einreisesperre für alle ausländischen Reisenden. In einigen Provinzen wurden die Einschränkungen mittlerweile gelockert. Der interprovinzielle Personenverkehr mit Bussen und Bahn sowie der nationale Flugbetrieb wurden zum Teil wieder aufgenommen. Seit Mitte September 2021 gilt in Hanoi ein verminderter Lockdown für das gesamte Stadtgebiet, der Ausgang bedarf keines Nachweises der Notwendigkeit mehr.



Auch in Ho-Chi-Minh-City wurden die absoluten Ausgangssperren im Oktober wieder aufgehoben, jedoch dürfen staatliche Stellen, ausländische Konsulats/Wirtschafts- und Kulturvertretungen, Vertretungen von internationalen Organisationen, sowie Betriebe, Dienstleister und Einzelhändler nur unter Auflagen mit maximal fünfzig Prozent der Beschäftigten wieder öffnen. Gastronomiebetriebe bieten nur Take-Away-Verkauf an. Hotels können ebenfalls mit maximal zur Hälfte ihrer Möglichkeiten betrieben werden, und nur bestimmte Buslinien, Taxiunternehmen sowie einige Fahrdienste durften den Betrieb mit zwanzig Prozent ihrer Kapazität wieder aufnehmen. Weiterhin sind also sehr viele Menschen ohne Arbeit und vollkommen ohne Einnahmen. An Schulen und Universitäten findet immer noch kein Präsenzunterricht statt.

Fünfzehn Provinzen im Süden des Landes befinden sich nach wie vor im strengen Lockdown, weil dort die hohe Inzidenz keine Lockerungen zulässt. Auch in den anderen Landesteilen sind erneute Einschränkungen zu befürchten, denn nach kurzzeitigem Rückgang der Zahlen, steigt die Kurve der Ansteckung wieder steil nach oben. Hilfe wird also sicher noch lange benötigt.



Friedens
Kinder

Damit Kinder Kinder sein dürfen



Benefizspiel der Lotto Elf in Arzheim erzielt über 20.000 €

Der Verein Friedenskinder Koblenz blickt zufrieden auf eine tolle Veranstaltung auf dem Arzheimer Sportplatz zurück.

Zu Gast war das Team der Lotto-Elf Rheinland-Pfalz, gespickt mit ehemaligen Nationalspielern und Bundesligaprofis wie Dariusz Wosz und Matthias Scherz. Bereichert wurde das Team durch die Teilnahme von Fußball-Olympiasiegerin Lena Goeßling, die auch für das schönste Tor der Partie sorgte.



Das Endergebnis von 11:2 für die Lotto-Elf war an diesem Tag zweitrangig. „Es ist eine der schönsten Niederlagen meiner Fußballerkarriere“, meinte Orga-Chef Michael Merz mit einem Augenzwinkern nach dem Abpfiff des Benefizspiels. Über 500 Zuschauer und Ehrengäste fanden sich rund um den Kunstrasenplatz im Höhenstadtteil Arzheim ein. Selbst die kleinsten Gäste kamen auf Ihre Kosten: Bei dem von Nika Wosz angebotenen Cheerleading-Training mit rund 20 Mädchen wurden die



jungen Mädels in Hochform gebracht und hatten Riesenspaß dabei. Zeitgleich wurden die D-Jugendlichen des Kooperationspartner FC Arzheim von Edgar „Euro Eddy“ Schmidt und Dariusz Wosz mit Tipps und Tricks am Ball versorgt. Am Ende des Tages konnten rund 10.000 Euro plus 1.000 Euro Flutopferhilfespende des FC Arzheim eingenommen werden.

Im Nachgang wuchs die Summe durch mehrere privaten Spenden sogar auf 21.000 Euro an. Das Geld wird für die Flutopferhilfe an der Ahr und das Ruanda-Projekt der Friedenskinder eingesetzt. Ein besonderer Dank richtete der Vorsitzende der Friedenskinder, Bernd Wangelin, an den FC Arzheim, der die Spielstätte für das Event zur Verfügung stellte und bei der Organisation kräftig mithalf. Auch Hermann-Josef Ganser als unermüdlicher Koordinator der Lotto-Elf trat mit seinen Jungs zufrieden den Heimweg an. Nicht ohne zu erwähnen, dass dies sicherlich nicht die letzte Begegnung der Lotto Elf mit den Friedenskindern gewesen sei.



SOLIDAHRITÄT: Ein großes Wort mit Leben gefüllt

Zu den Helfern im überfluteten Ahrtal gehörten auch viele Friedenskinder-Mitglieder

Die Bilder von der Flutkatastrophe an der Ahr waren von einer Eindringlich- und Entsetzlichkeit, dass es einen selbst vorm Fernseher erschauern ließ. „Um Gottes Willen, die armen Menschen!“, haben vermutlich die meisten von uns empfunden, als sie am 15. Juli und an den darauffolgenden Tagen immer mehr schreckliche Details von dem Jahrhunderthochwasser und seinen Folgen sahen. Freilich nicht nur an der Ahr, sondern in allen westdeutschen Hochwassergebieten - ob an der Erft in Erfstadt und Bad Münstereifel oder an der Kyll in Kyllburg oder Trier.

Dass Menschen außerhalb Deutschlands mit derart schrecklichen Naturkatastrophen zu kämpfen haben – man denke etwa an den verheerenden Tsunami entlang der Küsten Südasiens (2004) oder die fürchterlichen Erdbeben auf Haiti (2010) und in Nepal (2015) – ja, das musste und lernte man hinzunehmen, irgendwie.

Im Sommer 2010, die „Friedenskinder“ waren gerade gegründet, löste die Hochwasserkatastrophe entlang des Flusses Indus in Pakistan mit offiziell knapp 1,8 Millionen beschädigten Häusern den ersten großen Hilfseinsatz unseres Vereins aus. Wir lieferten Babyahrung und Medikamente zu den Betroffenen, bohrten Brunnen für die Trinkwasserversorgung, bauten zerstörte Häuser und Schulen wieder mit auf.

Aber Menschen, die in nicht einmal 100 Kilometern Entfernung von unserer Haustür auf den Dächern ihrer überfluteten Häuser sitzen und um ihr Leben kämpfen? Deren Zuhause ein wild gewordener Fluss mit sich riss oder zum Einsturz brachte?



Die Not der von einem auf den anderen Tag ins Unglück gestürzten Menschen hat im In- und Ausland tiefe Betroffenheit ausgelöst, auch bei den Mitarbeitern unseres Vereines war das so. Und obwohl wir anfangs kein offizielles Hilfsprojekt für Flutopfer an Ahr, Erft oder Kyll gestartet hatten, wurden wir innerhalb weniger Tage gewahr, wie viele unserer Aktiven doch bereits auf eigene Faust nach Sinzig oder Bad Neuenahr-Ahrweiler gefahren waren, um wie Hunderte



Dankes-Botschaft auf einer Mülltonne

andere Helfer Schlamm zu schippen, sich in Eimerketten einzureihen oder unbrauchbar gewordenen Hausrat aus den Häusern zu räumen. Neben Mitarbeitern von Hilfsorganisationen und unzähligen professionellen Einsatzkräften waren auch Studenten, Schüler, Familien, ganze Frauen-Volleyball- und Fußballmannschaften im Einsatz, schleppten Eimer, verteilten Pizza an andere Helfer, brachten Wasser, Kaffee oder Eiscreme von einem Unglückshaus zum nächsten.

Die Hilfsbereitschaft der Menschen war rührend schön. Wenn abends die Shuttle-Busse voller Helfer zurück nach Bonn, in die Grafschaft oder nach Koblenz fuhren, erzählten sich die vor Schmutz und Schlamm triefenden Fahrgäste bewegende Geschichten über das, was sie an diesem Tag Schlimmes gesehen oder miterlebt hatten.

Und dennoch: Die meisten Helfer waren erfüllt von Dankbarkeit und Glück. Dankbar ob der Dankbarkeit der Betroffenen, die sich nicht allein gelassen fühlten in ihrer Not und wieder Hoffnung schöpften. Mit so viel Unterstützung wird das wieder was!





In Ahrweiler halfen viele Friedenskinder-Mitglieder beim Aufräumen

Und Glück ob des guten Gefühls, etwas absolut Gutes getan zu haben an diesem Tag. Ja mehr noch: Teil einer riesigen Solidargemeinschaft geworden zu sein, in der Einer für den Anderen da ist, ohne nach dem eigenen Nutzen zu fragen. Zwei besonders oft gehörte Sätze angesichts der allgegenwärtigen Zerstörung: Hier sieht es aus wie im Krieg! Aber auch: So viel Solidarität und Hilfsbereitschaft hätte ich unserer heutigen Gesellschaft nicht zugetraut.

Ich persönlich übrigens auch nicht. Und bin dennoch dankbar und froh, dass ich etwas so Einzigartiges einmal miterleben durfte. Nach all dem Unglück, das die Betroffenen erlebten und mit dem sie sich sicher noch viele Monate herumzuschlagen haben.

Rouven Wangelin



Friedenskinder helfen an der Ahr

Aus Spenden und dem Erlös, den das Spiel der Lotto Elf in Arzheim einbrachte, wird unser Verein „Friedenskinder Koblenz“ rund 20.000 Euro in Hilfsprojekte für Betroffene der Flutkatastrophe investieren. Mit vorerst 5.000 Euro unterstützen wir die direkt an der Ahr gelegene Levana-Schule in Bad Neuenahr, eine Förderschule mit den Schwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung. Diese wurde in der Flutnacht vom 14. zum 15. Juli so stark beschädigt, dass lange Zeit nicht klar war, ob sie abgerissen werden muss oder nicht. Von der Spende will die Levana-Schule sonderpädagogisches Lehrmaterial anschaffen, mit dem die Kinder gerne und erfolgreich lernen. Eine einmalige Spende über 7800 Euro erhält eine private Kindertagesstätte in Bad Neuenahr, deren mit vielen Spielgeräten ausgestatteter Garten vom Hochwasser überflutet und kontaminiert wurde. Der Garten wird rundum saniert und mit neuen Schaukeln, Klettergerüsten und anderen Spielsachen für die Kleinsten ausgestattet. Für ein weiteres Projekt, über dessen Förderung wir demnächst beraten und entscheiden, stehen rund 6000 Euro zur Verfügung.



Räume der Levana-Schule



Abschied von unserem Freund Gerhard Wallauer

„Neue“ lassen sich begeistern...

So steht es in der Chronik des Vereins Friedenskinder. Gemeint ist Gerhard Wallauer, der sich 2010 erstmals für das Keniaprojekt des Vereins begeisterte und seitdem kontinuierlich, Jahr für Jahr nach Nakuru reiste, um mit unserem Projektteam die Mirisa-Schule zu bauen.

Unser Freund Gerhard musste nicht überredet werden. Energiegeladen, verschmitzt, mutig, klug und durchsetzungsfähig, er wusste stets, seine Stärken für die gute Sache einzusetzen. Als geschickter Kalkulator, Einkäufer und Berater in baulichen Fragen ergänzte er unser Team hervorragend. Wir sind zusammengewachsen und mit unseren Aufgaben manchmal auch über uns hinausgewachsen.

Glücklich und stolz war Gerhard, als wir alle zusammen in Kenia Richtfest für den letzten Bauabschnitt der Mirisa-Primary-School feierten. Eine Schule zu bauen war ihm wichtig, er freute sich jedoch nicht nur an den Baufortschritten, sondern auch an der tollen Entwicklung der Kinder, die sich bei seinen Besuchen neugierig und fröhlich um ihn scharten.

Er hat dort in der staubigen Erde gekniet und so manchen Baum gepflanzt, der heute Schatten spendet.



Gerhard pflanzt einen Baum

Leider kann er nun nicht mehr im Schatten der Mirisa-Gärten ausruhen. Wir Friedenskinder sind unendlich traurig, denn Gerhard ist am 20. März 2021 im Alter von 76 Jahren verstorben. Wir danken Gerhard für seine Freundschaft, seine Überzeugung und für seinen Einsatz!



Nachwort

Rückblickend auf das Pandemiejahr 2021 sind wir froh, dass wir unsere Projekte in Afrika, Asien und hier in Koblenz und der Region weiterführen konnten, wenngleich wir die Projekte auch nicht besuchen konnten und unsere Projektpartner zeitweise im Lockdown verharren mussten. Der Kontakt unserer Projektleiter zu den Verantwortlichen vor Ort konnte dank digitaler Technik gut aufrechterhalten werden.

Wo es notwendig war, haben wir die Familien der Kinder mit Lebensmitteln unterstützt. Die Wünsche nach OP-Masken in Vietnam und nach zwei „Highflow-Sauerstoffflaschen“ in einem Kinderkrankenhaus in Sri Lanka konnten wir zu unserer Freude ebenfalls erfüllen. Dies alles allerdings nur dank einer nie versiegenden Spendenquelle, um die sich zahlreiche Mitglieder, Projektpaten und Freunde des Vereins verdient gemacht haben. Das macht uns froh und stolz.

Leider konnten wir in diesem Jahr im Mai unseren 11. Geburtstag nicht im Löhr-Center Koblenz feiern. Wir hatten gehofft, dass wir das zehnjährige Jubiläum nachholen könnten, aber die Corona-Entwicklung verhinderte es.

Schön, dass wir das Lotto-Elf-Event im September auf dem Arzheimer Sportplatz gemeinsam mit dem FC Arzheim erfolgreich durchführen konnten! Rund 500 Gäste hatten großen Spaß an der Veranstaltung, die einen Erlös von mehr als 20.000 Euro für unser Ruanda-Projekt und für die Flutopferhilfe im Ahrtal erbrachte.

Am 10. September hatten wir unsere Mitgliederversammlung, die auch Vorstandswahlen beinhaltete: Bis auf Alexander Hourle´-Brunner stellten sich alle Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl und wurden einstimmig von den anwesenden Vereinsmitgliedern satzungsgemäß wiedergewählt. Alex Hourle´-Brunner hat sein Amt aus persönlichen Gründen aufgegeben. Er stellt sich mit seinem juristischen Sachverstand aber weiterhin gerne in den Dienst der guten Sache. Wir danken ihm herzlich für seine engagierte Mitarbeit!



Neu in den Vorstand gewählt wurde unsere langjährige aktive Mitarbeiterin Kim Klug. Sie übernahm die Verantwortung für unsere Projekte in Koblenz und in der Region. Eingebunden ist Sie in unsere Flutopferhilfe im Ahrtal: Dort werden wir noch vor Weihnachten rund 20.000 Euro in drei Projekte zu Gunsten von Kindern investieren und für eine erhebliche Verbesserung der Situation in den Projekten sorgen. Darüber werden wir auf unserer Homepage berichten.

Schön ist es, dass wir in der Arzheimer Grundschule unsere monatlichen Mitarbeitertreffen seit dem Sommer wieder in Präsenz machen können, Schulleiterin Frau Loosen ist unserem Verein sehr gewogen. Es gäbe noch viel zu erzählen, denke aber, dass über alles Wesentliche und Wichtige in 2021 in diesem Jahresheft sowie auf unserer Homepage berichtet wird.

Wir danken Ihnen allen von Herzen für ihr Interesse an den „Friedenskindern“ und freuen uns auf ein hoffentlich entspannteres Arbeiten in 2022. Gerne würden wir unseren dann schon 12. Geburtstag mit Ihnen feiern. Bleiben Sie gesund und uns treu.

Bernd Wangelin, Vorsitzender



Stellvertretend für Viele - Dirk Dahlke (links) mit einem symbolischen Scheck für den Friedenskinder-Vorsitzenden Bernd Wangelin (Archivfoto)



Mitglieds-Aufnahmeantrag



Damit Kinder Kinder sein dürfen

Name: _____

Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Geb.-Datum: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich beantrage die Aufnahme in den Verein Friedenskinder e.V. Koblenz und verpflichte mich, die Vereinssatzung einzuhalten und die satzungsgemäßen Beiträge zu entrichten. Mir ist bekannt, dass die Kündigung der Mitgliedschaft nur zum Jahresende zulässig ist und spätestens drei Monate vorher schriftlich gegenüber dem Vorstand erklärt werden muss. Die Satzung ist auf der Vereinshomepage www.friedenskinder.de einsehbar.

30,- € (Mindestbeitrag)

15,- € (Mindestbeitrag für Kinder, Jugendliche, Schüler und Studenten)

_____ € (individueller Jahresbeitrag)

SEPA Lastschrift Mandat:

Hiermit ermächtige ich den Verein Friedenskinder bis auf Widerruf den genannten Jahresbeitrag mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN: DE _____

Bankinstitut: _____

Ort, Datum

Unterschrift Antragsteller und Kontoinhaber
(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)



Patenschaftsübernahme



Friedens
Kinder e. V. Koblenz

Damit Kinder Kinder sein dürfen

Name: _____

Vorname: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Geb.-Datum: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Projekt: Kenia Sri Lanka Vietnam

Ich übernehme eine Patenschaft für das gewählte Projekt und ermächtige den Verein Frieden Kinder e.V. Koblenz den genannten Patenschaftsbeitrag von meinem Konto einzuziehen. Die Übernahme einer Patenschaft gilt als Spende und ist steuerlich abzugsfähig. Die Spendenquittung wird jährlich zugesandt. Die Patenschaft ist jederzeit ohne Angabe von Gründen kündbar.

20,- € (Mindestbeitrag)

_____ € (individueller Monatsbeitrag)

SEPA Lastschrift Mandat:

Hiermit ermächtige ich den Verein Friedens Kinder bis auf Widerruf den genannten Jahresbeitrag mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN: DE _____

Bankinstitut: _____

Unterschrift Antragsteller und Kontoinhaber
(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Stand 06/2019

www.friedenskinder.de

